

V ZUSAMMENFASSUNG

Diese Arbeit hat sich auf zwei Grundfragen konzentriert, die durch den neuen methodischen Ansatz der kontextuellen Merkmalanalyse zur Neubewertung des Symbolgutes innerhalb des archäologischen Quellenmaterials beitragen sollten. Dabei ging es zum einen um die Klärung der Aussagefähigkeit des Symbolgutes als archäologische Quellengruppe, zum anderen um die Untersuchung der Ausdrucksformen des Symbolgutes.

Die Hauptaufgabe der Analyse lag in drei Untersuchungsbereichen:

1. Die Vorlage und Bearbeitung eines zentralen Untersuchungsgebietes.

Hier konnten die Tonstatuetten des Sălcuța-Krivodol-Kulturkomplexes exemplarisch analysiert werden, und somit als Paradigma für Vergleiche mit anderen archäologischen Kulturkomplexen dargestellt werden. Die Knochenstatuetten wurden in ihrem Gesamtverbreitungsgebiet untersucht, um somit auch über die Grenzen von geographischen Räumen und archäologischen Kulturkomplexen hinweg möglicherweise allgemeingültige Tendenzen auszuarbeiten, die dann mit den Tonstatuetten verglichen werden konnten.

2. Der formtypologische und inhaltsbezogene Vergleich in Raum und Zeit mit anderen Kulturkomplexen.

Bei diesem Untersuchungspunkt sollte ein neuer Weg zur Vergleichsanalyse zwischen archäologischem Quellenmaterial verschiedener archäologischer Kulturen in unterschiedlichen geographischen Gebieten und chronologischen Zeithorizonten eingeschlagen werden, der nicht mehr auf stilistischem Vergleich von Einzelmerkmalen basiert, sondern auf dem Vergleich der Gesamtstruktur eines archäologischen Artefakts - wie in dieser Untersuchung die Menschenstatuetten - mit all ihren Informationen eine geschlossene, kontextuelle und strukturelle Einheit bildet.

3. Die strukturelle Analyse von ideengeschichtlichen Theorien zur Interpretation des Symbolgutes.

Dieser letzte Punkt sollte Möglichkeiten aufzeigen neben der Ausarbeitung von stilistischen und formtypologischen Informationen einer Menschenstatuette Aussagen zum Ausdrucksinhalt zu rekonstruieren. Es sollte untersucht werden, welche geistigen Vorstellungen durch die Statuetten ausgedrückt werden konnten, um damit einen Beitrag zur Symbolforschung zu liefern.

Das Symbolgut wurde vor allem am Beispiel der Menschenstatuetten analysiert, die in bezug auf Dokumentation und Aussageinhalt die sicherste Ausgangsbasis bilden. Die anderen Bestandteile des Symbolgutes wurden zusammenfassend behandelt, um die gewonnenen Ergebnisse zu den Menschenstatuetten zu vergleichen oder deren Unterschiede im Ausdrucksinhalt herauszustellen. Bei der Terminologie wurde sich auf den neutralen Begriff der „Statuette“ als einer kleinen vollplastisch gestalteten einzelnen Figur geeinigt, um nicht durch Bezeichnungen wie „Plastik“ oder „Idol“ schon von vornherein künstlerische oder religiös-kultische Interpretationen zu suggerieren.

Die Ergebnisse der Interpretation, die mit Hilfe der allgemeinen Analyse und der Detailanalyse ausgearbeitet worden sind und zur Neubewertung der Menschenstatuetten beitragen konnten, lassen sich in acht Hauptbereiche zusammenfassen, die auch in diesem Rahmen in der Interpretation ausführlich behandelt wurden:

1. Die Bedeutung der Halbfabrikate bei den Knochenstatuetten.
2. Die primäre Bedeutung der Formgebung der Statuetten.
3. Die sekundäre Bedeutung der Verzierung der Statuetten.
4. Die symbolischen und die dekorativen Verzierungen.
5. Die kultische Funktion der Statuetten.
6. Die individuelle Herstellung der Statuetten.
7. Die funktionelle und inhaltliche Unterscheidung von Ton- und Knochenstatuetten.
8. Die chronologischen Aussagemöglichkeiten von Statuetten.

Gerade durch den Vergleich der Ton- und Knochenstatuetten, der einen zentralen Bestandteil der Arbeit darstellte, konnte die Notwendigkeit einer merkmalanalytischen Untersuchungsmethode in Form der Kombination von formtypologischer und inhaltsbezogener Analyse im Rahmen der kontextuellen Merkmalanalyse verdeutlicht werden. Die unterschiedliche Gesamtaussage dieser beiden Statuettenarten,

die auch unterschiedliche Funktionen ausdrückt, konnte durch einen merkmalanalytischen Vergleich ihrer Verzierungen mit ihren verschiedenen Verzierungsdispositionen, Verzierungsarten und Verzierungsmotiven sowie mit ihrer Form, wie der Darstellung der Arme, des Oberkörpers, des Geschlechts, der Beine und des Kopfes, ausgearbeitet werden. Eine mögliche Gesamtaussage der einzelnen Statuetten konnte dabei erst durch die merkmalanalytische Kombination der stilistischen, inhaltlichen und funktionellen Merkmale dieser Einzelbestandteile der Statuette gedeutet werden.

Bei den symbolgeschichtlichen und ideengeschichtlichen Interpretationen zum Darstellungsinhalt der Statuetten wurde versucht, eine sogenannte Grundidee oder „Gesamtbotschaft“ bei den Menschenstatuetten als zentraler Bestandteil des Symbolgutes als religiöse Ausdrucksformen der geistigen Vorstellungen der damaligen Menschen zu rekonstruieren, und somit auch Überlegungen anzustellen, wo die Vorbilder der Menschenstatuetten in ihrer zeitlichen und räumlichen Entwicklung zu suchen sind. Besonders bei den Knochenstatuetten konnte dabei der nordöstliche Raum des Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI-Komplexes als Verbreitungsschwerpunkt herausgearbeitet werden. Ob man aber in diesem Zusammenhang auch von einem „Entstehungszentrum“ sprechen kann, in dem diese symbolische/religiöse Ausdrucksform einen anthropomorphen Grundgedanken in Form einer Menschenstatuette nicht nur in Ton, der in diesem Bereich schon viel früher auftritt, sondern in Knochen zu gestalten, „entstanden“ ist, wäre eine eigene Untersuchung wert.

Bei der Neudefinition des Symbolgutes, die sich vor allem auf die weiterführenden Aussagen zu den Ergebnissen der Form- und Verzierungsanalysen stützt, konnten in bezug auf den Darstellungsinhalt bei den Verzierungen zwischen Dekor, Symbolen, Kleidungs- und Schmuckdarstellung und bei den Körperformen zwischen den verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten von Gesten, Masken und den Standpositionen unterschieden werden, die alle für den inhaltlichen Ausdruck der Statuetten von entscheidender Bedeutung sind. Es konnte gezeigt werden, dass wahrscheinlich alle Gesichter eine Maske darstellen, die entweder mit individualisierten Gesichtszügen oder mit schematisch-abstrakter Gesichtsdarstellung wiedergegeben sind. Die Masken konnten über die Ohrdurchbohrungen, die Mundverzierung und andere anatomischen Details mit den Erdmasken der sogenannten Maskengräber von Varna verglichen werden. Hierbei konnte vor allem der anthropomorphe Grundgedanke als zentraler Gedanke der geistigen Vorstellungen der damaligen Menschen verdeutlicht werden.

Grundlegend konnte gezeigt werden, dass der Gestaltung der Statuetten in bezug auf Form und Verzierung ein festgelegtes System zugrunde liegt, das man durch die ausgearbeiteten Statuettentypen und die Verzierungsstile fassen kann, das über große geographische Entfernungen den Herstellern der Statuetten bekannt und wahrscheinlich auch vorgeschrieben war. Die vor allem über ganz Westbulgarien und Teile von Südwestrumänien verbreiteten und weit auseinander liegenden Siedlungen des Sălcuța-Krivodol-Komplexes, weisen solch ein System auf, das eine festgefügte Struktur von geistigen Vorstellungen vermuten läßt, die hinter der Gestaltung der Statuetten gestanden hat, wie es am Beispiel der Siedlungen von Gradešnica und Pernik verdeutlicht werden konnte. Bei den Tonstatuetten konnte dies am Sălcuța-Krivodol-Komplex nachgewiesen werden; bei den Knochenstatuetten wurde dies noch deutlicher beim Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI-Komplex. Es lassen sich bei den Tonstatuetten zwar Unterschiede, vor allem durch die Verzierungsmotivvarianten und den Varianten der Körperformen, beobachten, doch sind dies Hinweise auf die individuelle Fertigung der Statuetten und damit die relative Gestaltungsfreiheit bei den sekundären Verzierungen und den Körperformen. Dies legt wiederum den Schluß nahe, dass die Statuetten nicht von einem einzigen, auf die Herstellung der Statuetten spezialisierten Hersteller gefertigt wurden, sondern von unterschiedlichen Herstellern, wobei man davon ausgehen kann, dass die Statuetten wahrscheinlich innerhalb der Hausgemeinschaft hergestellt wurden. Diese These wird durch den Fund von Chotnica bestätigt, der auf eine solche Hausproduktion schließen läßt. Hier wurden innerhalb eines Wohnhauses noch nicht fertiggestellte Knochenstatuetten gefunden, mit Hilfe derer die Arbeitsstadien zur Herstellung der Statuetten rekonstruiert wurden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bedeutung der sogenannten Halbfabrikate bei den Knochenstatuetten herausgestellt, wodurch eine große Gruppe von Statuettentypen, die man bisher entweder chronologisch oder inhaltlich, d.h. als abstrakte Darstellung bestimmter geistiger Vorstellungen, gedeutet hat, funktionell interpretiert werden konnte. Bei dieser Gruppe von Statuetten handelt es sich um unfertige Statuetten, die, ohne einen schon festgelegten Bedeutungsinhalt, noch nicht in Gebrauch waren.

Bei dem erwähnten System, das die primäre Bedeutung der Formgebung der Statuetten gegenüber der sekundären Bedeutung der Verzierung für die Funktion der Statuetten einschließt, gab es für den individuellen Hersteller in der Hausgemeinschaft feste Regeln, die Form z.B. einer sitzenden Statuette oder stehenden Statuette auf eine ganz bestimmte Art und Weise zu fertigen, die unter der Bezugnahme der anderen Darstellungselemente, wie z.B. der Gestik, verschiedene kultische Handlungen, die die einzelne Statuette selbst „in Ausführung“ darstellen kann, wiedergibt. Eine solche kultische Handlung ist aber innerhalb der geistigen Vorstellungswelt zu sehen, die der Hersteller vor allem durch die symbolischen Verzierungen ausdrückte, die von den rein dekorativen Verzierungen unterschieden werden konnten, die er individuell mit einer relativ großen Gestaltungsfreiheit darstellen konnte.

Dieses festgelegte System widerspricht eindeutig den Interpretationen der Statuetten als Spielpuppen oder sonstige profane, oder gar rein ästhetische Objekte. Dagegen sprechen auch die fassbaren kultischen Handlungen, wie z.B. der Zerstörungskult, der nach festen Regeln und bestimmten geistigen Vorstellungen an den Statuetten durchgeführt wurde. Schließlich sprechen auch die Beobachtungen dagegen, wo man die Statuetten in einem szenischen Zusammenhang oder in einem Hausmodell, in Gefäßen, unter dem Hausboden, am Herd, mit Bukranien, Miniaturmobilar, Kultgefäßen oder besonders auch als anthropomorphe Darstellungen in Statuettenform auf Keramikgefäßen nachweisen konnte.

Grundlegend konnte anhand der Funktionen und Symbole der Statuetten gezeigt werden, dass man mit den Statuetten einen möglichen Statuettenkult fassen kann, der als ein uns fassbarer Ausdruck eines anthropomorphen Grundgedankens der geistigen Vorstellungswelt der damaligen Menschen anzusehen ist. Die Interpretation konnte vor allem zeigen, dass die verschiedenen Kulthandlungen innerhalb des Statuettenkultes nicht auf einer anthropomorphen Göttervorstellung beruhen und sie deshalb nicht auf eine bestimmte Statuette als ein Götterbild ausgerichtet sind. Ebenfalls wurde herausgestellt, dass eine Interpretation der Statuetten zur Darstellung einer Muttergottheit, eines sogenannten Fruchtbarkeitskultes, Sonnenkultes, der nur auf einer, aus ihrem Kontext herausgerissenen, „sonnenförmigen“ Verzierung auf zwei Miniaturgegenständen aus der Kultszene aus Ovčarovo beruht, oder gar eines Pantheon von Göttern nicht bestätigt werden kann. Das gleiche gilt für die Interpretationsversuche, die einen profanen Darstellungsinhalt rekonstruieren, wie Statuetten als Initiations- und Sympathiezauberobjekte, Todesbegleiter, Andenkensfiguren oder Dämonen- oder Hausgeisterfiguren. Zusätzlich konnte die These widerlegt werden, dass bei den Statuetten größtenteils die Darstellung von „Steatopygie“ wiedergegeben ist. Die Interpretation der Erhöhungen auf dem Schädel einiger Statuetten bleibt problematisch, doch kann man davon ausgehen, dass sie in unmittelbarem Zusammenhang mit den Gesichtsmasken der Statuetten zu sehen sind.

In dieser Untersuchung konnte vielmehr ein möglicher Statuettenkult nachgewiesen werden, mit dem auf der Grundlage des anthropomorphen Grundgedankens als zentralem Gedanken der geistigen Vorstellungen der damaligen Menschen mehrere kultische Handlungen und Vorstellungen herausgearbeitet werden konnten.

Dazu gehören ein Zerstörungskult, bei dem die Statuetten absichtlich zerbrochen wurden und das abgebrochene Statuettenteil an einer anderen Stelle wahrscheinlich deponiert oder ganz zerstört wurde, sowie ein Verwandlungskult, der die Statuetten in verschiedenen Phasen symbolisch darstellt, wobei besonders die abstrakt gestalteten, ungegliederten Statuettentypen und die symbolhafte Verzierung eine wichtige Bedeutung haben, und innerhalb dessen auch die Funktion der Masken zu sehen ist. Es konnte gezeigt werden, dass auch der Zerstörungskult, als sozusagen letzte Phase einer Veränderung oder Verwandlung der Statuette, in diesem Zusammenhang gesehen werden kann. Dieser Statuettenkult konnte in dem normalen Wohnhaus durchgeführt werden, doch lassen einige Funde aus dem Cucuteni-Tripolje Kulturkomplex und die sogenannten Sonderformen der Hausmodelle, daneben auch das Vorhandensein von besonderen Gebäuden vermuten, in denen die Statuetten nicht nur als Einzelfiguren, sondern auch im szenischen Zusammenhang in eine Kulthandlung eingeschlossen werden konnten.

Es konnte auch eine funktionelle und inhaltliche Unterscheidung von Ton- und Knochenstatuetten durchgeführt werden, wobei bei den Knochenstatuetten eine mobile Nutzung anzunehmen ist, wahrscheinlich am Körper des Menschen, entweder am Hals getragen, oder auf die Kleidung aufgenäht. Grundlegend könnten sich die Knochenstatuetten in ihrem abstrakt-schematisch dargestellten

Ausdrucksinhalt auf den Statuettenkult bezogen haben, ohne dass sie aber in der Weise wie die Tonstatuetten darin „aktiv“ benutzt wurden.

Grundsätzlich kann die Statuette aber auch als Einzelfigur benutzt worden sein, indem durch sie selbst, z.B. durch eine Gestikdarstellung, bestimmte geistige Vorstellungen ausgedrückt wurden. Neben den Fundumständen und den Symbolen konnte aber gerade bei der Gestik gezeigt werden, dass hier auf bestimmte Inhalte Bezug genommen wurde, die eine besondere Bedeutung für den damaligen Menschen gehabt zu haben scheinen, und die er mit dem anthropomorphen Grundgedanken in Form der Menschenstatuetten inhaltlich verbindet. Dazu gehört vor allem das Geschlecht, und zwar sowohl das Weibliche als auch das Männliche, das, wenn auch sehr selten, in dieser Zeit zunehmend bei bestimmten Statuettentypen auftritt. In diesem Zusammenhang sind weiterhin der Bauch mit einer symbolischen Darstellung von Schwangerschaft bei den weiblichen Darstellungen zu nennen, der Kopf als Symbol der Personifizierung und der Geistigkeit, das Ausbreiten der Arme als Ausrichtung auf einen geistigen Bezugspunkt, die symbolische Bedeutung der „Stellung“ der Statuette, d.h. des Sitzens oder Stehens, des Kinderstillens durch die Darstellung eines Kindes an der Brust, und schließlich der Nahrung, das wahrscheinlich durch die Darstellung des Getreidemahlens symbolisch ausgedrückt wird. Es handelt sich somit um Inhalte, die unmittelbar mit dem Menschen in Verbindung stehen, der Hersteller, Benutzer und Darstellungsform der Statuetten in einem Statuettenkult gleichermaßen ist.

In dieser Arbeit konnten auch die chronologischen Aussagemöglichkeiten der Statuetten als Bestandteile des Symbolgutes gezeigt werden. Im Sălcuța-Krivodol-Kulturkomplex konnten vier chronologische Horizonte dargestellt werden, die aber nicht einer Feinchronologie entsprechen, wie sie durch die schnellebige Keramik mit Hilfe einer Merkmalanalyse ausgearbeitet werden kann. Bei den Statuetten ist eine solche Untersuchung nicht durchführbar, da sie als Kultgegenstände einem anderen, wahrscheinlich längeren Entwicklungsrhythmus zu unterliegen scheinen, ihre Form- und Verzierungsmerkmale nicht nur formtypologisch, sondern auch inhaltsbezogen gesehen werden müssen, und die individuelle Fertigung von verschiedenen Herstellern, die auch innerhalb derselben Siedlung und in gleicher chronologischer Stufe angenommen werden muß, zu einer Vielgestaltigkeit an Formen führt.

Dennoch konnten zum einen die Stufen Kurilo, Gradešnica I, Gradešnica II und Krivodol mit Hilfe von Statuettentypen gegeneinander abgesetzt werden, zum anderen eine Kontinuität in Form, Verzierung und Funktion einiger Statuettentypen von der ältesten Kurilo-Stufe bis zur jüngsten Krivodol-Stufe nachgewiesen werden.

Weiterhin konnte durch die überregionalen Vergleiche mit den benachbarten Kulturkomplexen bei den Ton- und Knochenstatuetten Tendenzen aufgezeigt werden, die vergleichbare Strukturen auch über die archäologischen Kulturen hinweg aufzeigen. Man könnte somit möglicherweise von sogenannten „Kultkomplexen“ bzw. „Kultgemeinschaften“ sprechen, die ein neues Bild der Organisation dieser Gesellschaften geben würden, und die über ihre geistigen Vorstellungen, die sich durch das Symbolgut ausdrücken, verschiedene archäologische Kulturen miteinander verbinden.

Im Zusammenhang der chronologischen Aussagemöglichkeiten wurde auch auf die sogenannte „Individualisierung“ eingegangen, die sich zunehmend in der frühkupferzeitlichen Zivilisation in der Wirtschaft, Gesellschaft und dem Grabritus gezeigt hat, im Symbolgut aber nur spärlich nachzuweisen ist. Doch taucht sie in dieser Zeit in Form der Masken mit individualisierten Gesichtszügen jedenfalls auf, im Paläolithikum und Neolithikum kannte man sie noch nicht. Betrachtet man das Symbolgut des Paläolithikums, des Neolithikums, der Kupferzeit und der Frühen Bronzezeit, scheint sich eine unterschiedliche Bedeutung des Symbol- und Bildschatzes anzudeuten, die wahrscheinlich auch auf unterschiedliche geistige Vorstellungswelten der jeweiligen Zeitstufe zurückzuführen ist. Dies kann man ebenfalls für die der Frühen Kupferzeit in Südosteuropa chronologisch vergleichbaren Kulturen in West- und Mitteleuropa annehmen, in deren Vorstellungswelt aber die Statuetten als Symbolgut keine Rolle spielten.

Die weiterführende Bedeutung des Symbolgutes bezieht sich vor allem auf die Symbolforschung, zu der diese Arbeit auch einen Beitrag liefern sollte. So ist eine generelle Frage, da man z.B. die Verzierungsmotive auf den Statuetten nicht nur als dekorative Verzierung sehen kann, ob man von symbolischen Strukturen ausgehen kann, die sowohl auf den Menschenstatuetten, den anderen

Bestandteilen des Symbolgutes als auch auf den Keramikgefäßen zu beobachten sind. Daran wäre die Frage anzuschließen, ob sich durch solche Symbole, die über große geographische Räume verfolgt werden konnten, eine Art Kommunikationssystem rekonstruieren läßt. Nicht als eine Form von früher Sprache und Schriftzeichen, wie es bei verschiedenen Zeichen auf Keramikgefäßen schon versucht wurde, sondern als ein Hinweis auf eine Kommunikation, wenn nicht gar einer geistigen Verwandtschaft oder Einheit verschiedener archäologischer Kulturen. Dies wäre dann wieder ein Beweis für einen sogenannten Kultkomplex/Kultgemeinschaft, der über die Grenzen der archäologischen Kulturen hinausgehen und ein neues Bild von der Organisation dieser Bevölkerungen geben würde.

In diesem Zusammenhang muß auch der Begriff der Kulturinnovation in bezug auf das Symbolgut gesehen werden. Ebenfalls eine eigene Untersuchung wäre es wert, in einem größeren geographischen und chronologischen Rahmen der Frage nachzugehen, die bei den Knochenstatuetten z. T. untersucht wurde, wie weit sich vergleichbare Strukturen bei den Menschenstatuetten als Bestandteil des Symbolgutes über die nordpontischen Gebiete der Tripolje-Kultur hinaus nachweisen lassen. Weiterhin, wo die Entstehung verschiedener Statuettentypen, wie z.B. der Formen der Hamangia-Kultur liegen, und schließlich, wie verschiedene Darstellungsinhalte in verschiedenen geographischen Gebieten oder zeitlichen Horizonten übernommen, umgeformt oder abgelehnt wurden. Dabei müßte unterschieden werden zwischen einer externen und einer internen Innovation auf einheimischer Grundlage. In der Statuettenforschung setzen die meisten Forscher eine Innovation von Außen voraus, die immer wieder dazu geführt hat, den Kultur- und Formenstrom nur aus dem Süden, d.h. aus dem ägäisch-anatolischen Raum herzuleiten. Eine weitere mögliche Innovationsrichtung aus dem Norden, d.h. den nordpontischen Steppen, die dann auch zur Entstehung der frühkupferzeitlichen Zivilisationen geführt hätte, wäre gerade beim Symbolgut wichtig zu überprüfen. Die Frage zum Abbruch des Statuettengedankens nach der Frühen Bronzezeit, und in Südosteuropa schon früher, obwohl ein Fortleben dieser Tradition in der Ägäis zu beobachten ist, würde ebenfalls in diesen Themenbereich gehören, der in dieser Arbeit nicht berücksichtigt werden konnte. Mit dieser Arbeit sollte aber versucht werden, eine Grundlage für diesen großen Themenbereich der Symbolforschung zu liefern und die Bedeutung des Symbolgutes zum Verständnis der religiösen Vorstellungen einer schriftlosen Kultur herauszustellen.